

Stellungnahme

Aarau, 09.04.2021

Zur Presseerklärung des Vereins «Rettet den Mitteldamm»

Am 9. April 2021 verfasste der Verein «Rettet den Mitteldamm» eine Presseerklärung. Eniwa versteht das Anliegen des Vereins. Es fanden bereits zwei konstruktive Aussprachen zwischen Vertretern des Vereins und der Eniwa AG statt. Trotzdem enthält die Presseerklärung Fehlinformationen. Diese möchte Eniwa hiermit richtigstellen.

Kosten / Wirtschaftlichkeit des Projekts

Aussagen Verein:

- «Das Projekt kostet mittlerweile bereits rund 144 Mio – rund 20 Mio mehr, als das bereits bewilligte Projekt 2018.»
- «Ist die Wirtschaftlichkeit des ganzen geplanten Projektes auch langfristig gegeben oder stellt es für die Eigentümerin (die Stadt Aarau) nicht ein zu grosses Risiko für den Erhalt ihres Vermögens dar?»

Eniwa:

Das bewilligte Projekt 2013 (nicht 2018) war in zwei Etappen geplant. Etappe 1 (betrifft Zentrale 2) wäre von 2015 bis 2018 und Etappe zwei (betrifft Zentrale 1) von 2035 bis 2037 ausgeführt worden. Die Kosten lagen bei 143 Millionen Franken.

Das überarbeitete Projekt sieht eine Kompletterneuerung in nur einer Etappe vor. Im Januar 2019, vor der Mitwirkung im Kanton Solothurn und vor Abschluss der kantonalen Vorprüfung, ging Eniwa von Gesamtkosten in Höhe von 135 Millionen Franken aus. Nach Abschluss der kantonalen Vorprüfung konnte Eniwa die Kostenplanung aktualisieren: Die Gesamtprojektkosten inklusive aller Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen belaufen sich auf 144 Millionen Franken.

Das Kraftwerk stellt in der vorliegenden Form eine aus wirtschaftlicher, technischer und ökologischer Sicht sehr gute Lösung dar. Eniwa wird über viele Jahrzehnte nachhaltigen Strom für die Region produzieren können, was angesichts der Energie- und Klimastrategie des Bundes immer wichtiger wird. Für die Wirtschaftlichkeit ist es wichtig, das vollständige Produktionspotential der Wasserkraft auszunutzen und auch die vom Bund zur Verfügung gestellten Fördermittel zu beanspruchen. Die Produktion des Kraftwerks macht einen Viertel des gesamten Netzabsatzes der Eniwa AG aus. Weitere bandenergieähnliche Produktionen stehen im Versorgungsgebiet der Eniwa AG nicht zur Verfügung, weshalb dieser Eigenproduktion für die Versorgungssicherheit eine sehr hohe Bedeutung zukommt. Sowohl Verwaltungsrat wie auch Stadtrat als Vertreter des Hauptaktionärs und Einwohnerrat begrüßen die vorliegende Projektierung und haben erst im Februar 2021 die Energie- und Klimastrategie der Stadt Aarau mit dem Auftrag die Stromproduktion auszubauen verabschiedet.

Steigerung der Stromproduktion

Aussage Verein:

«Um etwa 3-4% mehr Strom zu produzieren nimmt die ENIWA AG nicht nur rund 15 Mio. Franken Mehrkosten in Kauf, sondern sie will dafür auch noch ein hochwertiges Erholungsgebiet, einen vielfältigen gewachsenen Natur- und Lebensraum zerstören.»

Eniwa:

Die **Stromproduktion wird insgesamt um 23 Prozent** gesteigert. **Die Optimierungen im Kanal, wozu auch die Entfernung des Mitteldamms gehört, machen dabei rund 7 Prozent aus.** Mit einer Produktionssteigerung von 23 Prozent können mehr als 5'000 zusätzliche Haushalte ganzjährig mit erneuerbarem Strom versorgt werden. Gesamthaft werden rund 60'000 Personen im Versorgungsgebiet von Eniwa langfristig von der umweltfreundlichen Energie aus dem Wasserkraftwerk in Aarau profitieren. Ausserdem generiert die zusätzliche Energieproduktion durch die Kanalsoptimierung (+7%) jährliche Mehrerträge von rund einer halben Million Franken.

Der Mitteldamm wurde im Schwemmland der Aare in zwei Etappen gebaut und stellt ein künstliches Bauwerk dar. Eine Kanalsanierung wird zukünftig nicht mehr alle zehn Jahre nötig sein. Dazu müssen jedoch die Kanalwände vorgängig komplett saniert werden. Der **Mitteldamm generiert Strömungsverluste und müsste kostenintensiv saniert werden.** Die Kosten für die notwendige Sanierung (initial ca. 3 Millionen Franken) und den jährlichen Unterhalt (rund 2.15 Millionen Franken pro Konzessionsdauer) werden seitens Verein verschwiegen. Die **Entfernung des Mitteldamms kostet einmalig rund 6.3 Millionen Franken** und inkludiert auch den Abtransport des Materials sowie die Deponiekosten. Der Kies wird im Konzessionsgebiet wiederverwertet.

Alternativen und Technologie

Aussagen Verein:

- «Der Verein weiss, dass die technologischen Entwicklungen im Kraftwerkbau und in der Solartechnik in den letzten 3-4 Jahren sehr grosse Fortschritte gemacht haben und zudem die Rolle von Flusskraftwerken mitten im Siedlungsraum sorgfältig überdacht und neu definiert werden muss.»
- «Ist die Wirtschaftlichkeit der geplanten massiven Eingriffe gegeben oder kann man heute mit den gleichen finanziellen Mitteln nicht viel mehr nachhaltigen Strom erzeugen, beispielsweise mit Solaranlagen?»
- «Entspricht die geplante Kraftwerktechnologie insbesondere im Hinblick auf den Fischschutz dem aktuellen Stand der Technik oder gibt es heute nicht bessere, bereits erprobte Kraftwerktypen, die dem zwingenden Bedürfnis des Fischschutzes deutlich besser entsprechen können,...»

Eniwa:

Die Fachspezialisten von Eniwa, die beauftragten Ingenieur-Partner sowie die Begleitgruppe aus Verbänden und Vereinen befassten sich während Jahren mit dem Projekt. Auch sind Eniwa die vom Verein «Rettet den Mitteldamm» vorgeschlagenen Alternativen, Solarenergie und Schachtkraftwerk, bekannt. Dazu ist zu erklären:

- Ein **Schachtkraftwerk** ist ein komplett anderer Konstruktionsansatz und bei den Gegebenheiten in Aarau **nicht sinnvoll und auch nicht umsetzbar.**
- **Solarstrom** ist keine Bandenergie. Sie ist, anders als Wasserkraft, nicht Tag und Nacht sowie gleichermassen im Sommer und im Winter verfügbar. Gemäss den Erfahrungswerten von Eniwa können mit 6,3 Millionen Franken (einmalige Kosten für den Rückbau des Mitteldamms) ca. 2.25 GWh Solarstrom produziert werden. Dies entspricht ca. 30 Prozent der durch die Kanalsoptimierung erreichten Produktionssteigerung. Nebst drei Mal so hohem Kostenaufwand, wäre auch eine enorme Menge geeigneter Dachflächen in der Region zu finden – nämlich rund 13'400 Quadratmeter. **Nebst Verfügbarkeit, Kosten und Herausforderung geeigneter Dachflächen gibt es noch einen vierten Grund, der zeigt, dass Solarstrom keine sinnvolle Alternative zum Wasserkraftwerk Aarau ist: Die Konzessionsdauer des Kraftwerks beträgt 76 Jahre. Die Lebensdauer einer Solaranlage maximal 25 bis 30 Jahre.** Die Kosten für die Installation der Unmengen benötigter Solarpanels müsste also mit einem Faktor 3 multipliziert werden, damit der Vergleich zum Kraftwerk gemacht werden kann. Eniwa müsste somit rund 60 Millionen Franken in Solaranlagen investieren, um damit gleich viel Strom zu produzieren, wie die Entfernung des Mitteldamms (einmalige Kosten von 6,3 Millionen Franken) erreicht. **Fazit:**

Solarenergie wäre eine zehn Mal so teure Alternative und noch immer vom Wetter abhängig. Die Kosten der Speicherung für eine bandenergieähnliche Versorgung mit Photovoltaik über das ganze Jahr, sind in dieser Berechnung noch nicht enthalten.

Eingriffe in Natur und Ortsbild

Aussagen Verein:

- «...einen vielfältigen gewachsenen Natur- und Lebensraum zerstören. Nicht nur Spazierende, Naturfreunde und Schwimmerinnen verlieren einen attraktiven, romantischen, viel besuchten Erholungsraum. Auch die Biber, viele Fische und Vögel verlieren ihren Lebensraum.»
- «Ist die Verhältnismässigkeit der geplanten Eingriffe in die Natur und das Ortsbild gegeben oder könnten nicht durch andere technische oder betriebliche Massnahmen die gleichen Ergebnisse erreicht werden?»

Eniwa:

Die wichtigsten Merkmale kurz erklärt:

- Es entsteht ein **neues Schwimm- und Badeerlebnis**. Zusätzliche Treppen, eine mildere Strömung und sanitäre Anlagen machen den Badeausflug **komfortabler und familientauglicher**.
- **Der Mitteldamm steht nicht unter Naturschutz**. Die Entfernung wird durch zahlreiche ökologische Massnahmen sogar **zweifach überkompensiert** und das Kiesmaterial des Mitteldamms wiederverwertet.
- **Weder das Kraftwerk noch das Türmli stehen nicht unter Ortsbildschutz oder Denkmalschutz**. Einige Aufbauten werden seit Jahren nicht mehr genutzt und sind für die Stromerzeugung nicht notwendig. Die Stadt Aarau ist seit 1986 im Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder (ISOS) aufgeführt und darin auch das Kraftwerk als Einzelobjekt mit Substanzerhalt vermerkt. Im Rahmen des Kraftwerkprojektes wurde ein Fachbericht Ortsbild und Landschaft erarbeitet und eine Interessensabwägung durchgeführt. Fazit: Der Neubau ist sachlich gerechtfertigt. Das neue Deckel-Kraftwerk wird sich optimal in die Natur einfügen und einen neuen Blick im Kanal und auf die Stadt Aarau freigeben.

Hintergrundwissen

Rund um das neue Kraftwerk wird sehr viel Wert auf die **Renaturierung** gelegt. Das ehemalige Industrieareal an der Erlinsbacherstrasse 34 (6200 Quadratmeter) sowie auf der Kraftwerksinsel (ehemaliger Werkhof IBAarau Strom AG, 10 600 Quadratmeter) weicht neuen **Naherholungsgebieten, Grünzonen und attraktiven Wohnzonen** am Hungerberg. Durch typische **Auenlebensräume, Flachwasserzonen und Amphibienteiche** gewinnt die Pflanzen- und Tierwelt. Doch auch die regionale Bevölkerung erhält durch das Projekt zahlreiche **neue Nutzungsmöglichkeiten**: Für die Kleinen entsteht auf rund **4000 Quadratmetern ein Spielplatz zum Thema «Wasser»**, für Fussgängerinnen und Velofahrer werden bestehende **Wege verbreitert sowie neue Wege erstellt** und Aareschwimmer können nach ihrem Badespass in den **sanitären Anlagen** duschen oder sich beim **Kiosk auf dem Inseli** stärken.

Entlang des Kanals und der Aare ist ein reichhaltiges Programm von Massnahmen zugunsten der Umwelt vorgesehen. Im Zentrum der **Baumassnahmen zugunsten der Fischfauna und der Wasserlebensräume** steht die Schaffung geeigneter technischer Anlagen, welche die weitgehend **freie Fischwanderung** (Aufstieg, Abstieg) gewährleisten und die Verletzungsgefahr und das **Sterberisiko der Fische beim Passieren der Turbinen deutlich reduzieren**. Mit einer Reduktion und vielleicht sogar dem Verzicht auf Kanalabstellungen können die Gewässerlebensräume besser geschützt werden. Mit landschaftsbaulichen Eingriffen, darunter der **Schaffung eines neuen Umgehungsgerinnes im Schönenwerder Schachen** und mit der Ausbildung des rechten Kanalufers mit neuen, kleinen Flachwasserzonen, sollen entlang der Staustrecke **neue Laich- und Aufwuchs-Gebiete für Fische** geschaffen werden. Auf dem heutigen Netzbauareal entstehen nebst dem grossen Kinderspielplatz zum Thema «Wasser» mehrere naturnahe Teiche und somit neue Lebensräume.

Das Aare-Ufer wird renaturiert. Die Restwasserbeschickung im Aarealtlauf wird verdoppelt und erfolgt saisonal abgestuft von 15 m³/s im Winter, bis zu 25 m³/s im Sommer.

Der durch die Entfernung des Mitteldamms wegfallende Freizeit- und Naherholungswert wird in örtlicher Nähe angemessen kompensiert. 59 Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen sorgen für entsprechende Ersatzlebensräume für alle Arten von Lebewesen. Das Kiesmaterial des Damms wird auf dem Gelände des ehemaligen Werkhofs sowie im Grien teilweise wiederverwendet. Weitere Mengen werden im Flussraum zwischengelagert und später wieder der Aare zugeführt. Die Stampfbetonwände des künstlich angelegten Mitteldamms werden abtransportiert und rezykliert.

Alle Informationen zum Projekt: www.wasserkraft-aarau.ch

Kontakt Eniwa AG

Sandra Bläuer

Leiterin PR/Kommunikation

T +41 62 835 04 86

sandra.blaeuer@eniwa.ch



10 600 Quadratmeter Land werden renaturiert und teilweise als Spielplatz für die Bevölkerung geöffnet: Die Illustration gibt einen Eindruck, wie die Kraftwerksinsel zukünftig aussehen könnte.



Durch ein neues Seitengerinne im Grien entstehen wertvolle Lebensräume für Flora und Fauna.